Die Ephesos-Hypothese geht auf Adolf Deissmann zurück[14] und erfreut sich heute allgemeiner Beliebtheit.[15] Auch ich gehe im folgenden davon aus, daß Paulus unsern Philipperbrief im Gefängnis[16] in Ephesos geschrieben hat. Damit kommt man auch bei der Einzelauslegung des Briefes am besten durch, wie sich im Verlauf der Vorlesung zeigen wird. Was die Abfassungszeit angeht, kommen wir damit auf die Jahre 53–55.

Der Philipperbrief wurde zwischen 53 und 55 in Ephesos verfaßt

Nun könnte einer einwenden: Wozu ist es gut, so lange derlei Hypothesen zu diskutieren? Was nützt es, wenn wir wissen, von wo aus Paulus an die Philipper schreibt? Auf diesen Einwand ist zu antworten: Für das Verständnis des Textes selbst, den wir interpretieren wollen, ist es unerläßlich, sich ein Bild von der Situation des Paulus zu machen. Die Philipper haben gehört, daß Paulus im Gefängnis sitzt. Sie sind auf das höchste alarmiert und um Paulus besorgt, denn sie wissen: Es geht um Leben oder Tod. Dies ist auch der Grund dafür, daß Paulus im Gegensatz zu allen andern Briefen hier im Philipperbrief sogleich nach dem *Proömium* auf seine eigene Lage zu sprechen kommt.

* * *

v. 12

„Ich will euch aber wissen lassen, Brüder, daß meine Angelegenheit eher zum Fortschritt des Evangeliums ausgegangen ist“ (1,12). War es das, was die Philipper von Paulus wissen wollten? Hatten sie sich bei ihm nach dem „Fortschritt des Evangeliums“ erkundigt? Gewiß nicht! Nach dem Ergehen des Paulus hatten sie gefragt, und der Stand seines Prozesses war es, der sie in Sorge versetzte. Auf wie eigenartige Weise geht

---

[14] Vgl. die bibliographischen Angaben oben S. 44, Anm. 7; zur Bedeutung und Verbreitung der Deissmannschen Hypothese vgl. *Peter Pilhofer:* Zur lokalgeschichtlichen Methode, in: *ders.:* Die frühen Christen und ihre Welt, Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 1–57; hier S. 7–8.

[15] *Kümmel* selbst ringt sich allerdings zu dieser Entscheidung nicht durch: „So wird sich die Frage, wo der Phil geschrieben worden ist, kaum mit Sicherheit beantworten lassen. Hält man das Problem der Reisen nach Philippi und die Verwandtschaft der Polemik in Phil 3 mit der im Gal und Röm (vgl. Phil 3,19 mit Röm 16,18) für beweiskräftig genug, wird man Ephesus als Entstehungsort annehmen; hält man aber die Hypothese einer länger dauernden ephesinischen Gefangenschaft für unzureichend begründet, so wird man Caesarea stärker in Betracht ziehen. Auf alle Fälle hat die römische Hypothese die geringste Wahrscheinlichkeit. Als *Abfassungszeit* kommen daher am ehesten die Jahre 53–55 (Ephesus) oder 56–58 (Caesarea) in Betracht“ (S. 291; das Kursive im Original gesperrt).

[16] Das »Gefängnis« ist *cum grano salis* zu verstehen. Paulus sitzt nicht in einer Haftanstalt, sondern im *praetorium*, wie wir sogleich hören werden.

Paulus auf dieses Anliegen der Philipper ein! Zwar kommt er sogleich nach dem *Proömium* auf „seine Angelegenheit" (τὰ κατ' ἐμέ *[ta kat' eme]*) zu sprechen – aber in welch' einer merkwürdigen Weise tut er das! Nichts schreibt er über sein persönliches Wohlergehen, die Haftbedingungen, seine Lage und vor allem: nichts über den Stand seines Prozesses. Das alles hätte die Philipper brennend interessiert. Doch was tut Paulus? Er spricht zwar von „seiner Angelegenheit"; doch wir erfahren von dieser nur, daß sie „eher zum Fortschritt des Evangeliums ausgegangen ist."

v. 13 Im folgenden Vers 13 hören wir des näheren, wie Paulus das meint: „Meine Fesseln haben sich in dem ganzen *praetorium* und vor allen übrigen als solche erwiesen, die ich um Christi willen trage." Noch ist der Prozeß des Paulus nicht beendet. Aber die Verhandlungen haben zumindest in einem Punkt schon zu einer Klärung geführt: Paulus sitzt nicht wegen eines sonstigen Unrechts, das er sich hätte zuschulden kommen lassen, im Gefängnis, sondern „um Christi willen" (ἐν Χριστῷ *[en Christō]*). Wenigstens den unmittelbar Beteiligten haben sich die Fesseln des Paulus als solche erwiesen, die er um Christi willen trägt.

Wer sind nun diese »unmittelbar Beteiligten«? Paulus spricht in v. 13 von Menschen ἐν ὅλῳ τῷ πραιτωρίῳ *(en holō tō praitōriō)*, in dem ganzen *praetorium*. Das griechische πραιτώριον *(praitōrion)* ist eine einfache Transkription des lateinischen *praetorium* (so schon[17] Bauer, Sp. 1397). Das Wort bezeichnet zunächst das Zelt, in dem der *praetor* im Lager wohnt. Später dann bezeichnet *praetorium* auch die Amtswohnung des Statthalters. Im Neuen Testament ist dies die gebräuchliche Bedeutung, vgl. Mk 15,16; Mt 27, 27; Joh 18,28a.b.33; 19,9. Bauer gibt an, daß nicht unumstritten ist, welches Gebäude in Jerusalem damit gemeint sei. Dies kann in unserem Zusammenhang freilich auf sich beruhen. In Caesarea diente Bauer zufolge der Herodespalast als *praetorium*: ἐν τῷ πραιτωρίῳ τοῦ Ἡρῴδου *(en tō praitōriō tou Hērōdou)* wird Paulus nach Apg 23,35 in Haft gehalten. Nach diesem Muster erklärt man auch unsere Stelle Phil 1,13. Sie erinnern sich an die vorhin besprochenen drei Lösungen der Frage nach dem Abfassungsort. Stammt der Philipperbrief aus *Rom*, so wäre das ἐν ὅλῳ τῷ πραιτωρίῳ *(en holō tō praitōriō)* – so lautet die leichtsinnige Hypothese – auf die kaiserliche Garde zu beziehen. Man könnte dann angeblich übersetzen: „am kaiserlichen Hof".

caveat lector!

[17] Am 6. Mai 2018 wundere ich mich über das seinerzeit von mir Geschriebene: Heute würde ich diesbezüglich nicht auf das Bauersche Wörterbuch verweisen …

Bauer/Aland – in die Tonne damit!

Das ist eine durch nichts zu rechtfertigende Interpretation unserer Stelle, die freilich bei Bauer so behauptet wird. Man kann daraus lernen, daß auch Wörterbücher krasse Fehlübersetzungen bieten, wie das hier der Fall ist. Es gibt *nirgendwo* auch nur *einen einzigen* Beleg für diese von Bauer vorgeschlagene Bedeutung.

Das ist ungefähr so, wie wenn man behaupten wollte, falls der Abfassungsort in Höpingen anzunehmen ist, wäre *praetorium* mit »in der Kapelle gleich rechts in der Kurve« wiederzugeben. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Mit meiner Enkelin Helene (zwei Jahre alt) stelle ich fest: „Das soll nicht sein!"

Das *praetorium* ist keine Kneipe und auch keine katholische Kirche – ich bin durchaus für beide Institutionen zu gewinnen. Das *praetorium* ist an unserer Stelle der Amtssitz eines Statthalters (wie übrigens auch bei den andern neutestamentlichen Belegen)[18], wo immer dieser seines Amtes walten mag.

Ein methodisch sinnvolles Vorgehen hat vielmehr so auszusehen: Man betrachtet das Wort πραιτώριον *(praitōrion)*, also *praetorium* und fragt nach seiner Bedeutung. Die kann man mit hinreichender Deutlichkeit allein schon aus den neutestamentlichen Belegen entnehmen:

- Das Wort steht in Mk 15,16; Mt 27,27; Joh 18,28 (zweimal) und 18,33; 19,9 für die Residenz des Pontius Pilatus in Jerusalem. Welches Gebäude damit gemeint ist, muß hier nicht diskutiert werden.
- Das Wort steht in Apg 23,35 für den Palast des Herodes in *Caesarea ad mare*, der später den römischen Statthaltern als Residenz diente (und eben deshalb seither als *praetorium* bezeichnet wird).
- Strittig ist lediglich unsere Stelle Phil 1,13.

Alle neutestamentlichen Belege – von der strittigen Stelle im Philipperbrief zunächst einmal abgesehen – bezeichnen mithin mit πραιτώριον *(praitōrion)* den Amtssitz eines römischen Statthalters.

Von vornherein liegt daher die Vermutung nahe, daß dies auch in Phil 1,13 er Fall ist. Es ist daher zunächst an einen statthalterlichen Palast und seine Bewohner zu denken, *und einen solchen gibt es in Rom gerade nicht*.

[18] Ich warte drauf, daß jemand behauptet, daß Pilatus in der Prätorianergarde war und den Jesus in Rom verhört hat – warum eigentlich nicht?

Die Rom-Vertreter sind und bleiben aufgefordert, einen Beleg dafür zu präsentieren, daß das Wort *praetorium* zu unserer Zeit für irgendein Gebäude in Rom verwendet werden kann. Ich habe in 63 Jahren einen solchen Beleg nicht gesehen und harre daher gespannt der Dinge, die da kommen sollen. Vermutlich wird meine Lebenszeit nicht ausreichen, die Präsentation des einschlägigen römischen Materials noch zu erleben ...[19]

* * *

Dias: Das *praetorium* von Ephesos

Wir haben uns vorhin für Ephesos als den Abfassungsort des Philipperbriefes entschieden und stehen nun vor der Frage: Wo ist das *praetorium* in Ephesos? Ephesos ist seit vielen Jahrzehnten Domäne der österreichischen Archäologie. Einen Zwischenbericht über die Ausgrabungen hat Wilhelm Alzinger in der PRE verfaßt.[20] In diesem Zusammenhang kommt Alzinger auch auf ein Haus oberhalb des Theaters von Ephesos zu sprechen (Sp. 1639–1640): „Bemerkenswert ist ein im Südteil des Hauses gelegener großer Apsidensaal mit breiter Aufgangstreppe, der wohl als Empfangssaal im Sinn der Basilika kaiserlicher Paläste ... anzusehen ist. Vielleicht deutet gerade dieses Detail darauf hin, daß hier ein hoher Beamter der Stadt oder der Provinz, vielleicht der Statthalter selbst, gewohnt hat ... Keil ... datiert den Ursprung der Anlage in die frühe Kaiserzeit ...“ Hier also liegt vermutlich das von Paulus 1,13 erwähnte *praetorium*. Hier finden die Verhandlungen im Rahmen des paulinischen Prozesses statt. Hier hat es sich erwiesen, daß Paulus seine Fesseln um Christi willen trägt.

v. 14 Paulus fährt fort: „Und die Mehrzahl der Brüder im Herrn [hier am Ort] sind duch meine Fesseln überzeugt worden, mit größerem Mut das Wort [des Evangeliums] furchtlos zu verkündigen“ (1,14). War zunächst von der Wirkung des Prozesses auf die Außenstehenden die Rede (v. 13), so kommt Paulus nun in v. 14 auf die christlichen Brüder und Schwestern in Ephesos zu sprechen. Hier ist die Formulierung zu beachten, die Paulus wählt: Er spricht von ἀδελφοὶ ἐν κυρίῳ *(adelphoi en kyriō)*, eine im *corpus Paulinum* einmalige Formulierung. Paulus spricht seine Adressaten sehr häufig mit ἀδελφοί *(adelphoi)* an, keineswegs nur im Philip-

Das Buch von Haensch vorstellen!

[19] Weitere Literatur zum *praetorium: Rudolf Egger:* Das Praetorium als Amtssitz und Quartier römischer Spitzenfunktionäre, ÖAW.PH 250,4, Wien 1966; *Rudolf Haensch:* Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit, Kölner Forschungen 7, Mainz 1997.

[20] *Wilhelm Alzinger:* Nachträge zum Art. Ephesos. B. Archäologischer Teil, PRE Suppl. XII (1970), Sp. 1588–1704.

perbrief; aber nur im Philipperbrief haben wir dieses ἀδελφοὶ ἐν κυρίῳ *(adelphoi en kyriō)*. Obwohl diese Formulierung „nur an dieser Stelle begegnet, bezeichnet sie ohne Zweifel eine – wenn nicht sogar *die* – Wurzel der Anrede mit ἀδελφέ *[adelphe]* bzw. ἀδελφή *[adelphē]*, die unter Christinnen und Christen offenbar von Anfang an üblich war. Die Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft finden sich ἐν κυρίῳ *[en kyriō]* zu einer Gemeinde zusammen – das drückt sich in dieser gegenseitigen Anrede aus."[21]

Auf diese „Mehrzahl der Brüder im Herrn" hätte die Inhaftierung des Paulus ja leicht als ein Schock wirken können mit der Folge, daß sie zunächst einmal die Köpfe einziehen und sich in jeder Hinsicht vorsichtig zurückhalten. Genau das Gegenteil, so sagt Paulus, genau das Gegenteil ist eingetreten: Statt sich einschüchtern zu lassen durch die Gefangensetzung des Paulus, haben die Christinnen und Christen in Ephesos umso mehr Mut gewonnen (περισσοτέρως τολμᾶν) *[perissoterōs tolman]*), um das Wort furchtlos (ἀφόβως *[aphobōs]*) zu verkündigen.

V. 15 bringt freilich gleich eine Einschränkung. Ganz so idyllisch, wie man nach v. 14 glauben könnte, sind die Verhältnisse in Ephesos nun auch wieder nicht: „Manche verkündigen Christus zwar aus Mißgunst und Neid, manche aber auch gutwillig" (1,15). Man muß sich die Situation, auf die Paulus hier anspielt, wohl so vorstellen: Die Verkündigung des Evangeliums in Ephesos ist nicht eine Angelegenheit *eines* Missionars – des Paulus – allein, sondern ein Unternehmen, an dem viele mitwirken. Diese sind nicht alle Freunde und Mitarbeiter des Paulus; darunter mögen auch Frauen und Männer sein, die nicht mit allem einverstanden sind, was Paulus tut. Diese dem Paulus fernerstehenden Missionare in Ephesos haben nun gleichsam freie Bahn. Paulus sitzt im Gefängnis; ihm sind die Hände gebunden, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Da haben nun die Missionare, die nicht auf der Seite des Paulus stehen, ein ganz anderes Betätigungsfeld als zuvor, denn kein Zweifel: Paulus hinterläßt eine Lücke. So verbleiben zwar auch gutwillige Missionare, aber zugleich ist die Tätigkeit derer, die „aus Mißgunst und Neid" Christus verkündigen, nicht zu übersehen. „Mißgunst und Neid", sagt Paulus. Da- **v. 15**

[21] *Peter Pilhofer:* Περὶ δὲ τῆς φιλαδελφίας ... (1Thess 4,9). Ekklesiologische Überlegungen zu einem Proprium früher christlicher Gemeinden, in: *ders.:* Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 139–153; hier S. 146.

mit ist wohl gemeint: Mißgunst und Neid dem Paulus gegenüber; wie sich das äußert, werden wir sogleich noch erfahren.

v. 16–17 In den beiden folgenden Versen 16 und 17 wird genauer beschrieben, um welche Gruppen in Ephesos es sich hier handelt: „Die einen [verkündigen Christus] aus Liebe – sie wissen, daß ich zur Verteidigung des Evangeliums [im Gefängnis] sitze; die andern [tun es] aus Streitsucht, nicht aus reiner Gesinnung – in der Meinung, [sie könnten auf diese Weise] meinen Fesseln [d.h. mir, der ich im Gefängnis sitze] Not bereiten."[22]

Bevor wir zur Interpretation dieser beiden Verse kommen, ist zunächst ein Übersetzungsproblem zu klären.[23]

Ich habe die partizipiale Wendung εἰδότες ὅτι εἰς ἀπολογίαν τοῦ εὐαγγελίου κεῖμαι *(eidọtes họti eis apologian toụ euangelịou keịmai)* im Deutschen mit „sie wissen, daß ich zur Verteidigung des Evangeliums [im Gefängnis] sitze" wiedergegeben. Anders übersetzen die meisten Kommentare. Vgl. etwa den Kommentar von Karl Barth[24], wo es heißt: „... in der Einsicht, daß ich zur Verteidigung des Evangeliums bestimmt bin".

Dies ist die herrschende Auslegung, vgl. schon den Kommentar von H.A.W. Meyer: „*dass ich zur Verantwortung des Evangel.[ium]s bestimmt bin,* ... κεῖμαι wie Luk. 2,34, 1. Thess. 3,3 ..., nicht: *ich liege gefangen* ...; denn die Vorstellung des *Darniederliegens* in Fesseln, welche κεῖμαι ergäbe ..., entspricht der *Lage* Pauli nicht, so wenig die Sinnbeziehung, welche man hineinlegt: sie wissen mich *behindert am Predigen* ..."[25]

---

[22] Zur unterschiedlich überlieferten Reihenfolge der beiden Verse 16 und 17 vgl. oben, S. 41, Anm. 2.

[23] Herr Hahn machte mich am Schluß der letzten Sitzung auf einen Fehler in der Übersetzung des Verses 16 (oben S. 42) aufmerksam, wo das ἀπολογία fälschlicherweise mit »Verkündigung« statt mit »Verteidigung« übersetzt worden war; diejenigen Kommilitonen, die das ausgedruckt haben, mögen die falsche Übersetzung flugs korrigieren.

Ich benutze die Gelegenheit, Sie wenigstens beiläufig auf das Wort ἀπολογία aufmerksam zu machen, das im Neuen Testament eher selten begegnet. Neben unserer Stelle Phil 1,16 sind lediglich noch bei Paulus Phil 1,7; 1Kor 9,3; 2Kor 7,11; 2Tim 4,16, sowie Apg 22,1; 25,16 (beide Stellen beziehen sich auf die Verteidigung des Paulus) und schließlich 1Petr 3,15 zu nennen.

[24] *Karl Barth*, S. 16.

[25] *H.A.W. Meyer*, S. 25f.

Für dieses Verständnis treten neben *Ewald/Wohlenberg* (vgl. die folgende Anmerkung) u.a. ebenfalls ein: *Ernst Lohmeyer* (S. 45 mit Anm. 5); *Martin Dibelius* (nicht ganz entschlossen: „κεῖμαι heißt »ich bin bestimmt« ohne unmittelbare Beziehung auf die Gefangenschaft; wohl aber liegt diese Beziehung bei ἀπολογία vor s. zu 17"; S. 66); *Joachim Gnilka* (S. 61f.); *Gerhard Barth* (S. 26f.); undeutlich *Hawthorne* (die Übersetzung S. 32

Nun räumen auch Gegner meiner Übersetzung immerhin ein, daß „der Zusammenhang der Auffassung Luthers günstig [scheint], wonach an das Darniederliegen bzw. Gefangenliegen im Interesse der Verteidigung des Ev[angeliums] zu denken wäre, insofern dadurch die mitleidsvolle Teilnahme herausgefordert ward."[26] In dieser Richtung möchte auch ich weiter argumentieren, allerdings ohne auf die „mitleidsvolle Teilnahme" abzuzielen. Denn nicht um die Teilnahme am Schicksal des Paulus geht es bei dem Streit in Ephesos, sondern es geht um die Frage: Warum liegt Paulus im Gefängnis? Die dem Paulus wohlgesonnene Partei räumt ein: εἰς ἀπολογίαν τοῦ εὐαγγελίου *(eis apologian tou euangeliou)*, und genau das wird von der andern Partei offenbar bestritten! Nimmt man dieses Verständnis des κεῖμαι *(keimai)* an, so ergibt sich zum einen ein guter Zusammenhang zum Anfang unsres Abschnitts (v. 12f.), demzufolge die προκοπή *(prokopē)* des Evangeliums darin ihren Grund hat, daß sie überall deutlich geworden ist, daß Paulus als Christ (und nicht wegen sonst eines Vergehens) im Gefängnis ist; zum andern hat man auf diese Weise einen Gegensatz zu dem parallel gebauten v. 17, wo die Absicht der andern Partei mit οἰόμενοι θλῖψιν ἐγείρειν τοῖς δεσμοῖς μου *(oiomenoi thlipsin egeirein tois desmois mou)* beschrieben wird, d.h. gerade auch auf die Lage im Gefängnis abgehoben ist. Daher halte ich, um zusammenzufassen, trotz des überwältigenden Widerspruchs der Kommentare an dem alten Lutherschen Verständnis der Stelle fest und übersetze: „Sie wissen, daß ich zur Verteidigung des Evangeliums [im Gefängnis] sitze."

Es geht also nicht nur um verschiedene Strömungen in Ephesos, nein, man kann geradezu von zwei Parteien sprechen. Die *eine Partei* steht dem Paulus freundlich gegenüber. Aus Liebe, sagt Paulus, verkündigen diese Menschen das Evangelium. Diese Partei steht hinter Paulus. Die Angehörigen dieser Gruppe „wissen, daß ich zur Verteidigung des Evan-

---

paßt nicht ganz zur Auslegung S. 37); undeutlich m.E. auch *Wolfgang Schenk* (wie paßt S. 140 mit Anm. 70 zu der S. 142 gebotenen Paraphrase, sie „haben erkannt, daß ich jetzt hier bin, weil ich dazu bestimmt bin, die Christusnachricht zu verteidigen"? Kann denn κεῖμαι beides gleichzeitig bedeuten, „hiersein" und „dazu bestimmt sein"??); ähnlich auch *O'Brien*, der beides in der Formulierung finden will: „They are aware that in his captivity he is discharging faithfully the gospel ministry (see 1:7 for ἀπολογία). What is more, they recognize that he has been »set« for that defence by God. κεῖμαι, originally a military term [Unfug!], here indicates that Paul is under orders, issued by God" (S. 101). So weit, so schlecht!

[26] *Ewald/Wohlenberg*, S. 78. Ihnen zufolge „entscheidet" jedoch „der Sprachgebrauch dagegen und für die schon von den griechischen Auslegern, wie auch den Lateinern und Syrern angenommenen Fassung = positum esse, destinatum esse . . . " (ebd.).

geliums [im Gefängnis] sitze". Damit werden wir auf einen Dissens hingewiesen. Dieser Dissens besteht in der Haltung dem Paulus gegenüber, genauer ausgedrückt: In der Einschätzung der Gefangenschaft des Paulus. Die paulusfreundliche Partei beurteilt die Gefangenschaft wie auch Paulus selbst als eine Gefangenschaft „um Christi willen" (1,13.16). Die pauluskritische Partei dagegen scheint diese Einschätzung nicht zu teilen, aus Streitsucht[27], wie Paulus findet (v. 17). Wir wissen zu wenig über die Hintergründe dieser Auseinandersetzung in Ephesos, als daß wir die Haltung der beiden Parteien würdigen könnten. Insbesondere sind wir leider nicht in der Lage, die Einschätzung der pauluskritischen Partei zu beurteilen. Wieso haben diese Menschen bestritten, daß Paulus um des Evangeliums willen im Gefängnis sitzt? Waren es eher theologische oder eher politische Gründe, die den Dissens hervorriefen? – wir wissen es nicht.

Mittlerweile sind es freilich 25 Jahre!

Eine Diskussion aus dieser Woche[28] mag das Problem verdeutlichen: Vor wenigen Tagen ist der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz in Deutschland, der Mainzer Bischof Lehmann, mit der Einschätzung zitiert worden, es könne gute Gründe geben, abgelehnten Asylbewerbern, denen die Abschiebung in ihr Heimatland drohe, in Kirchengemeinden Asyl zu gewähren.[29] Gleich am darauffolgenden Tag meldete

---

[27] Die Bedeutung des Wortes ἐριθεία ist schwer zu ermitteln, da es außerhalb unsrer Literatur zuvor nur bei Aristoteles bezeugt ist (Polit. 5,3, p. 1302b, 4.1303a,14, „wo es das unlautere, selbstsüchtige Buhlen um d.[ie] Gunst der Parteien bez.[eichnet]", so *Bauer/Aland*, *s. v.* ἐριθεία, Sp. 626).

Die Suche auf dem CD-ROM #C des TLG auf dem Ibycus am 5. November 1992 ergibt 62 Belege; aber außer dem Aristoteles finden sich nur christliche Schriften des Neuen Testaments und nach dem Neuen Testament.

Bauer/Aland hält einerseits „Streitsucht", „Hader", andrerseits „Selbstsucht", „Eigennutz" für möglich (ebd.). Letztere Übersetzung ergebe „in allen Fällen eine mindestens ebenso guten, viell.[eicht] besseren Sinn" (ebd.).

M.E. spricht der Zusammenhang eher für „Streitsucht".

[28] Das ist nun schon fünfzehn Jahre her … Es handelt sich um eine Passage aus der ersten Auflage dieser Vorlesung aus dem Jahr 1994, die ich hier unverändert stehengelassen habe.

[29] „Wer angesichts einer drohenden Abschiebung von Flüchtlingen »nach gewissenhafter Prüfung« zu dem Ergebnis komme, daß er einen Menschen vor Gefahr schützen müsse, »hat das Recht, sich ausnahmsweise gegen staatliche Anordungen zu stellen«, betonte der Mainzer Bischof Lehmann im Nachrichtenmagazin *Spiegel*" (Frankfurter Rundschau, 16. Mai 1994, S. 4).

Gelungen finde ich die Beispiele, die *Craig S. Wansink:* Chained in Christ. The Experience and Rhetoric of Paul's Imprisonments, JSNT.S 130, Sheffield 1996, S. 137 (in anderem Zusammenhang) anführt: „Church members in the twentieth century often

sich eine prominente Katholikin, Frau Waschbüsch, zu Wort, um dem Bischof zu widersprechen: Eine analoge Situation also, die wir hier vorfinden. Wie die christlichen Missionare in Ephesos damals uneins waren, so unsere katholischen Schwestern und Brüder heute. Der Unterschied allerdings ist der: Die Motive der heutigen Parteien vermögen wir einzuschätzen, *weil wir zusätzliche Informationen besitzen*. So kennen wir Frau Waschbüsch und Herrn Lehmann zur Genüge, um ihre jeweilige Motivation einordnen zu können. Insbesondere im Fall von Frau Waschbüsch ist das parteipolitische Element nicht zu leugnen. Weil wir aber im Hinblick auf die Christen in Ephesos derlei Hintergrundinformationen nicht besitzen, kommen wir an diesem Punkt nicht weiter.

Überraschend ist nun aber die Beurteilung dieser Situation in Ephesos, die Paulus in v. 18a äußert: „Wie nun? Wenn nur auf jede Weise, sei es als Vorwand, sei es in Wahrheit, Christus verkündigt wird, so will ich mich darüber freuen." Wer Paulus ein wenig kennt, kann sich über diese überaus milde Beurteilung nur wundern. Ansonsten pflegt Paulus vor keinem Konflikt zurückzuschrecken, wenn ihm eine Sache wichtig ist. Wenn er dies hier nicht tut, so kann man das nur dann verstehen, wenn es bei dem Streit zwischen den Parteien in Ephesos nicht um für Paulus wichtige Fragen geht. Das Evangelium selbst und seine Verkündigung sind anscheinend zwischen den beiden Parteien nicht strittig, sonst würde Paulus hier ganz anders vom Leder ziehen! **v. 18a**

(Neufassung im Sommer 2018, 7. V. 2018 um 14.41 Uhr)

---

fail to agree on what constitutes faithful obedience to the gospel. If Christians today came to be in jail, because their religious convictions led them to handcuff themselves [= sich anketten] either to a nuclear power facility or to an abortion clinic, there would be other Christians who might have serious reservations about supporting these people in jail. These Christians might have theological differences or they might have different views on how their theology should be embodied or demonstrated. Similarly, some of the first Christians may have seen Paul as a fanatic; disagreeing with that which he did or said which resulted in his imprisonment."